

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle
Lageblatt Riesa,
General Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen bestmöglicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1500.
Stroßstraße
Riesa Nr. 22.

Nr. 201.

Montag, 29. August 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftgröße (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Gewählter Rabatt stellt sich, wenn der Auftrag durch Riese eingegangen werden muß oder der Auftraggeber in Riesa wohnt, auf 10% bis 20%. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckers, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 22. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Kießmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Unbefristete Vollmacht für Stresemann.

Von unserem Berliner Vertreter.

Am Dienstag vormittag werden die Reichsminister noch einmal zusammentreten, um die Haltung Deutschlands auf der Völkerbundtagung endgültig durchzusprechen. Es wäre irrig, von dieser Ministerversammlung in irgendeiner Hinsicht entscheidende Beschlüsse zu erwarten, da mehrere Minister noch nicht an ihr teilnehmen werden und sie überhaupt den Charakter einer unverbindlichen Besprechung trägt. Schon aus diesem Grunde ist es ausgeschlossen, daß die Reichsregierung etwa bereits am Dienstag an dem Konflikt zwischen Preußen und Berlin auf der einen und der Hoteliers auf der anderen Seite Stellung nehmen wird. Eine Entscheidung hierüber dürfte vielmehr voraussichtlich erst im September fallen. Obenstehend wird das Reichsschulgesetz bei dieser Ministerversammlung eine Rolle spielen, da es sich eben nur noch einmal darum handelt, zu prüfen, welche politische Situation die deutsche Delegation in Genf vorfinden wird.

Diese Situation ist ja durch die Einklang zwischen Paris und London über den Umfang der Befugnisverminderung ziemlich festgelegt. Das schließt natürlich nicht aus, daß Dr. Stresemann seinen Kollegen Briand und Chamberlain gegenüber dieses ganze Problem zur Sprache bringen wird. Wir glauben auch mittlerweile zu können, daß Dr. Stresemann in sehr entschiedener Form Rückstellungen für die Zukunft verlangen dürfte, durch die eine nochmalige hinausgeschoben der nächsten „Rate“ ummöglich gemacht wird. Man darf weiter wohl annehmen, daß die Haltung der französischen Presse und insbesondere der Artikel des Professors Fortier in der Unterhaltung der Außenminister eine Rolle spielen wird, und aus diesen Gründen erscheint es höchst wahrscheinlich, daß in diesen Verhandlungen auch Wanderweide spricht, da sein Land sich ja in der letzten Zeit wiederholt gemüht hat, sich höchst aktiv an der Debatte gegen Deutschland zu beteiligen. Es liegt uns gewiß völlig fern, Wanderweide für all das verantwortlich zu machen. Was jetzt jedenfalls haben wir keinen Grund, an seiner Ehrlichkeit zu zweifeln, und er wird ja Gelegenheit haben, sie auf das Bändigste zu beweisen, wenn er sich mit Dr. Stresemann über die näheren Einzelheiten der Untersuchungskommission unterhält, die demnach die zwischen Deutschland und Belgien bestehenden Streitfragen aufklären sollen.

Von dem Ergebnis dieser Unterhaltung wird es im wesentlichen abhängen, ob Deutschland für Belgien, das auf neue in den Rat gewählt zu werden wünscht, optieren kann. Letztendlich bewirkt sich jetzt auch die Fischhofsmaske noch einmal um den Ratssitz, so daß es unter Umständen zu einem sehr lebhaften Wahlkampf kommen kann. Die Fischhofsmaske kann allerdings nicht für sich ins Treffen führen, daß sie der Repräsentant der „kleinen Entente“ ist, da diese bereits von Rumänien im Völkerbundrat vertreten wird. Den zweiten Ratssitz erhält unter allen Umständen ein südamerikanischer Staat, während der dritte Dänemark und Portugal für sich in Anspruch nehmen.

Es ist selbstverständlich, daß der deutschen Delegation auch in diesen Fragen völlig freie Hand gelassen wird, da sie natürlich den Umständen gemäß handeln muß, die sich nur an Ort und Stelle treffend beurteilen lassen. Im ausgesprochenen Gegensatz zu der französischen Regierung, deren offenes Bestreben darin ginge, die Handlungsfreiheit ihres Außenministers nach Möglichkeit einzuschränken, geht Dr. Stresemann mit unbegrenzter Vollmacht nach Genf mit der Möglichkeit, selbständige Entscheidungen so zu treffen, wie es ihm für Deutschlands Zwecke vorteilhaft erscheint. Der deutsche Reichsaussenminister wird sich bereits am Dienstag abend nach der Stadt des Völkerbundes begeben, da er ja an den Verhandlungen des Völkerbundes teilnehmen muß, die bereits am 1. September beginnen, während die übrigen Delegationsmitglieder erst am 5. September in Genf zu sein brauchen.

Gerüchte über den Austritt Lord Cecil's.

(London. Die Austrittsabsicht Lord Cecil's beschäftigt weiterhin die öffentliche Meinung auf das lebhafteste. In maßgebenden englischen sowie in französischen Kreisen wird zwar versichert, daß Lord Cecil's Haltung in seiner Weise mit der Frage der Verminderung der Rheinlandtruppen zusammenhänge, sondern auf die Unzufriedenheit mit der allgemeinen Außenpolitik der Regierung, besonders auf den Mißerfolg der letzten Genfer Plankonferenz zurückzuführen sei. Es wird gemeldet, daß ein Druck auf Lord Cecil ausgeübt wird, um ihn zu überreden, seine Haltung neu zu erwägen. „Star“ schreibt, niemand könne an Lord Cecil's leidenschaftlicher Ergebenheit gegenüber der Sache des internationalen Friedens zweifeln. Wenn es wahr ist, daß Chamberlain von neuem dem Souverän Poincaré erlesen ist und daß die britische Note „eine ausgesprochene Zurückweisung Deutschlands“ enthält, so könne Cecil's vermittelnde Absichten verhandelt werden. „Evening News“ sagt, die Frage der Verminderung der Rheinlandtruppen habe zur Kabinettsaufspaltung und dem gemeldeten Austritt Lord Cecil's geführt. Cecil erhebe als britischer Delegierter für Genf gegen das zwischen Frankreich, Großbritannien und Belgien erzielte Abkommen Einspruch. Er verwirft den Standpunkt, daß das gesamte Rheinlandtruppen zurückgezogen werden kann, ohne daß die französische Sicherheit dadurch beeinträchtigt wird. Diese müsse gesichert, da das Rheinlandtruppen ein Grund zur Erregung in Deutschland sei. Chamberlain warte die Unterzeichnung des Abkommens

Der Flug um die Welt.

Die amerikanischen Ozean-Flieger in England gelandet. Begeisterter Empfang.

(London. (Telunion.) Die beiden amerikanischen Ozeanflieger William Brock und Edward Schlee sind mit ihrem Eindecker „Der Stolz von Detroit“ gestern vormittag um 10,33 Uhr im Flughafen von Croydon eingetroffen. Schon in frühen Morgenstunden hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung der beiden Flieger eingefunden. Der Weiterflug nach Stuttgart als nächste Etappe des Fluges „Stolz um die Welt“ wird erfolgen, sobald sich die beiden Flieger von den Strapazen des Atlantikfluges einigermaßen erholt haben. Um sieben Uhr morgens waren die Flieger über Plymouth beobachtet worden, wo sie niedrig, aber mit großer Geschwindigkeit nach dem Osten flogen.

Die Piloten Brock und Schlee, die mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit“ gestern früh 5,14 Uhr amerikanischer Zeit in Harbour Grace auf Neufundland zu dem Transoceanflug gestartet waren, haben also die erste Etappe ihres Weltfluges in etwa 24 Stunden zurückgelegt.

(London. Die beiden Flieger Brock und Schlee des erfolgreichen Flugzeuges „Stolz von Detroit“ berichteten, sie seien in Höhen von 200—10000 Fuß geflogen. Das Flugzeug sei sehr oft in der Dunkelheit in Luftschicht geraten, die es wie einen Stein 200—300 Fuß durchfallen ließen. Ihre Geschwindigkeit habe durchschnittlich 130 Kilometer die Stunde betragen, sei jedoch sehr verschieden gewesen. Von 355 Gallonen Benzin, die vor dem Start an Bord genommen worden waren, wurde ungefähr nur die Hälfte verbraucht.

Der Pilot Schlee erklärte in einem Interview, das Flugzeug „Stolz von Detroit“ hätte drei Stunden lang die Orientierung verloren, als es in einer Höhe von 5000 Fuß über dicken Wolken über der Grafschaft Devon flog. Buerst hätten die Flieger geglaubt, sie wären über Irland. Da aber die Küste anders ausah, wären sie auf 200 Fuß herabgegangen und hätten über einer Ortschaft Briefe niederfallen lassen mit der Frage, wo sie sich befänden.

Teils des Kabinetts bei der Ansicht, daß die erste Verminderung die beste sei, die unter den bestehenden Umständen erreicht werden konnte. Auf Baldwin's Ersehen erwäge Cecil die Angelegenheit von neuem während der nächsten Tage, es bestehe jedoch keine Aussicht, daß er seine Meinung ändern wird. Wenn Lord Cecil glaube, daß die Zahl der Rheinlandtruppen weiter herabgesetzt werden kann, so werde er wahrscheinlich nicht zurücktreten, bis er in Genf einen letzten Versuch in dieser Richtung gemacht habe.

Danziger Fragen.

Am Die offizielle Tagesordnung der Herbsttagung des Völkerbundes enthält nur wenige Punkte, die für Deutschland unmittelbar von Interesse sind. Zu diesen gehören natürlich die Punkte, in denen die deutsche Delegation in Danzig steht und diesmal bei den Sitzungen des Völkerbundes einen erheblichen Raum für sich beanspruchen werden. Die Frage der Polenpolitik ist von Danzig zwar zurückgezogen, doch bleiben noch fünf andere Streitpunkte, über die in Genf eine Entscheidung herbeigeführt werden muß. In erster Linie handelt es sich darum, ob Danzig ein Kontrollrecht über die Wehrplatte genießt, auf der bekanntlich ein Munitionsdepot eingerichtet ist. Diese Frage ist deshalb so bedeutsam, weil es hierbei um die Staatshoheit Danzigs geht, die von Polen immer wieder angezweifelt wird.

Weiter will Danzig aber überhaupt versuchen, das Munitionsdepot gänzlich los zu werden, da es mit vollem Recht auf dem Standpunkt steht, Polen habe sich jetzt in Bedingungen einen Kriegshafen eingerichtet und könne sich also füglich auch dort einen Munitionsdepot auflegen.

Bei den anderen Fragen geht es wieder um die Zukunft Danzigs. Der Völkerbund soll entscheiden, ob die Danziger Gerichte für Streitigkeiten zwischen Polen und Danzig und der polnische Eisenbahnbetrieb zuständig sind und ob polnische Kriegsschiffe auch weiterhin das Recht haben sollen, den Danziger Hafen anzuliegen, da sich Polen doch, wie schon oben gesagt, einen Kriegshafen angeeignet hat. Als letzten Punkt stellt Danzig den Antrag, daß ihm die Verkleinerung von Luftschiffmaterial freigegeben werde. Diese war bis vor kurzem Deutschland ebenfalls verboten, ist ihm aber jetzt erlaubt und Danzig möchte für sich das gleiche Recht in Anspruch nehmen. Der Völkerbundskommissar von Gamel hat allerdings bisher den Einwand erhoben, daß ein Luftschiff nicht ohne staatliche Subvention gebaut werden könne, und doch also erst geprüft werden müsse, ob der Freikauf Danzig hierzu die nötigen Mittel zur Verfügung habe. Demgegenüber stellt sich der Danziger Senat mit Recht auf dem Standpunkt, daß das keine Sache und nicht die des Völkerbundes sei und es sich hier zunächst einmal um das Prinzip handele.

Jemand habe in diesen Buchstaben mit Kreide auf dem Boden geschrieben: „Seaton, Grafschaft Devon“ und die Küstenwache habe die Nationalflagge arbißt. Nun hätten sie Bescheid gemußt. Schlee sagte weiter, auf ihrem Fluge hätten sie nichts gegessen aber viel Wasser getrunken. Der Treibstoff hätten sie noch für wenigstens 8 Stunden gehabt, ihre Maschine befände sich in tadelloser Verfassung.

Start des Flugzeuges „Stolz von Detroit“ nach München.

(London. (Funkpruch.) Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist heute vormittag 8 Uhr 31 Minuten zum Flug nach München gestartet.

(München. (Funkpruch.) Bei der für heute nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr vorerledigten Landung der Ozeanflieger Brock und Schlee in München handelt es sich um eine Zwischenlandung zur Aufnahme von Benzin. Der Flug dürfte, wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros München erklärt, heute nachmittags in Richtung Wien-Konstantinobel fortgesetzt werden.

Ein Flugzeug nach Amerika unterwegs?

(London. Ein gestern um 9 Uhr abends auf der Insel Valentia (Südwest-Irland) aufgelaufener Funkpruch des Dampfers „California“ berichtet, daß ein Eindecker auf 51 Grad nördlicher Breite und 24/25 Grad westlicher Länge in 1000 Fuß Höhe gesichtet wurde, der in westlicher Richtung flog.

Nach den Informationen, die als Wolfbüro zu dieser Meldung eingegangen hat, kann es sich nicht um ein deutsches Flugzeug handeln. Könnte befindet sich noch in Köln und die „Bremen“ und „Europa“ befinden sich noch in Delfau. Vielleicht handelt es sich um ein englisches oder um ein französisches Flugzeug, wenn die Beobachtungen des „California“ richtig gewesen sind.

Deutscher Oberchlofientag in Görlitz.

(Görlitz. (Telunion.) Im Rahmen des traditionellen historischen Festes zu Löwenberg in Schlesien, das alljährlich zur Erinnerung an die Errichtung der Stadt aus Feindeshand in den Augusttagen des Befreiungskrieges 1813 gefeiert wird, fand Sonnabend und Sonntag unter starker Beteiligung ein Deutscher Oberchlofientag statt. Die Veranstaltung wurde am Sonnabend abend mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, in dessen Mittelpunkt die Festrede des 1. Vorsitzenden der Landesgruppe Schlesien der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberchlofientäger, Juriat Dr. Friedländer-Breslau, stand. Der Redner erhob in scharfen Worten Einspruch gegen die Vergewaltigung Oberchlofiens. Es sprachen ferner der Bürgermeister von Löwenberg, Dr. Rohmann, ferner der Vorsitzende der Zentralleitung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberchlofientäger, Herr Wubelto-Berlin, sowie Vertreter der Ortsgruppen aus den verschiedenen Teilen Schlesiens und dem Reich.

Am Sonntag mittag fand auf dem Marktplatz unter reiflicher Beteiligung eine eindrucksvolle Oberchlofien-Kundgebung statt, die von musikalischen und Gesangs-vorträgen umrahmt war. Landrat Schmitz-Löwenberg, R. d. A., blieb im Namen von Stadt und Kreis Löwenberg die Oberchlofientäger willkommen. Er wandte sich in seiner Rede scharf gegen den Spruch des Völkerbundes, schilderte die Zustände in Oberchlofien und ermahnte die Deutschen im abgetrennten Gebiet zur Treue am Reich.

Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Generaldirektor Dr. h. c. Schmidt-Girschberg (DVP). Der Redner bezeichnete Oberchlofien als den härtesten Wellenbrecher gegen den slawischen Strom. Er forderte bessere Staats-hilfe für das bedrängte Oberchlofien, ferner bessere Tarife für die ober- und niederchlofische Steintohlenindustrie und mehr Staatsaufträge für den Osten. Der Spruch von Genf bedeute eine Katastrophe für uns. Polen kämpfe bewußt gegen alles Deutsche. Wir wollten gern wirtschaftlich mit Polen zusammenarbeiten, aber die jetzige Einstellung Polens gegenüber Deutschland sei geradezu unerhörte. Dr. Schmidt forderte Revision der Ostgrenze, Befestigung des Korridors und betonte nachdrücklich, daß es niemals zu einem Dr.-Locarno kommen dürfe.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung erheben die Versammelten scharfen Protest gegen die unnütze Verletzung Osterschlesiens.

Schulschiff Bremen.

(Bremen. Das Schulschiff „Bremen“ ist am 28. August wohlgehalten in Hagen (Schlesien) eintrafen.